

Themen dieses Newsletters, Oktober/November 2025:

Durch einen Klick auf die Überschriften gelangen Sie direkt zur jeweiligen Textstelle im Dokument.

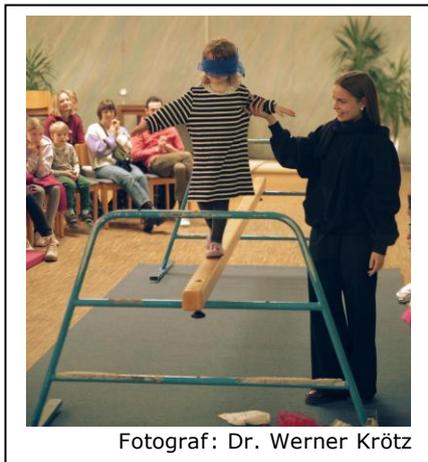
- „Zirkus Jojo? Da kann man doch nicht weggehen!“
- Aktionsbündnis “Wir sind die Zukunft.“ Bei jungen Menschen zu sparen, ist der falsche Weg!“
- Gespräche mit Ehrenamtlichen der Kolibri Stiftung
- Kolibri auf Radio LORA / Fremde Heimat
- Bild des Monats „Blumen in der Bergmannstraße“ von Günter Wangerin
- Interview mit Raiko Schwalbe, Gründer der ART MUC und Unterstützer des Kolibri-Kunst-Kabinetts
- Veranstaltungen
 - von Kolibri – Interkulturelle Stiftung
 - von Kolibri unterstützten Vereine:
 - Zirkus TRAU DICH und Viertelpunkt
 - InitiativGruppe
 - Refugio
- Buchtipp

„Zirkus Jojo?

„Da kann man doch nicht weggehen!“

Die Projektleiterin Annemarie Grünwald über den Zirkus Jojo im Gespräch mit Renate Bürner von Kolibri – Interkulturelle Stiftung

Mit 15 Jahren hat Annemarie Grünwald beim **Zirkus Jojo** als Übungsleiterin begonnen. Nach 5 Jahren ist ihre Begeisterung noch genauso groß, wenn die Hoffnungskirche in Freimann Freitag nachmittags für Kinder von 4 bis 12 Jahren zum Zirkuszelt wird. Zeichen zunehmend gelingender Integration ist, dass die Herkunft der Kinder aus deutschen, binationalen und fremdkulturellen Familien für Kinder und Übungsleiter*innen keine Rolle mehr spielt, auch nicht für die ukrainischen und russischen Kinder, die sich über ihre gemeinsame Sprache freuen, die andere nicht verstehen.



Fotograf: Dr. Werner Krötz

Altersgemischte Gruppen üben mit 5 Übungsleiter*innen Einradfahren, Laufkugel laufen, jonglieren, Akrobatik, Breakdance, Schwebebalken und Seilspringen. Stolz helfen die Älteren den Jüngeren. Wöchentlich suchen sich die Kinder zwei Disziplinen aus, bevor sie sich entscheiden.

Die Kinder kommen „unfassbar gerne. Es kommt nicht selten vor, dass sie andere Termine absagen, um kommen zu können.“ Viele beginnen im Alter von vier Jahren. Und auch wenn sie den Zirkus 6 Jahre später verlassen, bleiben sie in Kontakt. Der Zirkus bleibt Teil ihres Lebens.

Dreimal im Jahr gibt es eine Aufführung, die mit den Kindern erarbeitet wird. Aus ihren Wünschen werden Choreografie, Bühnenbild und Kostüme entwickelt. Das Publikum ist jedesmal verzaubert, wenn z.B. der weise König Jojo in seinem Dschungelschloss einen Wettbewerb für alle Tierarten veranstaltet. Die Baumkronen-Tribünen sind voll besetzt. Spannung liegt in der Dschungelluft, als die Lemuren am Schwebebalken auftreten, gefolgt von den seilspringenden Fröschen. Allerdings konkurrieren sie mit den Koalas auf der Laufkugel und den Papageien auf dem Einrad. Hervorragend auch: der Breakdance der Brüllaffen. Am Schluss werden alle als Gewinner ausgezeichnet! Denn, so der weise König Jojo: wichtig ist nicht, wer gewinnt, wichtig ist, gemeinsam etwas so Wunderbares zu schaffen.

Immer wieder beeindruckt Eltern auch, wie selbstbewusst ihr Kind geworden ist. Ein Mädchen, das mit auffallenden Balance Schwierigkeiten kam, schwebt inzwischen mühelos über den Schwebebalken. Ein schüchternes Kind ließ die Hand der Schwestern nicht los. Jetzt leitet es andere Kinder an.



Fotograf: Dr. Werner Krötz

Zirkus Jojo heißt eben auch: viel Raum für Gespräche, für Zuhören und Begegnung auf Augenhöhe, für offenen Umgang mit Problemen. Die Kinder erzählen, was sie erleben, was sie bedrängt. Sie erfahren, wie wichtig das miteinander Lernen und gegenseitiger Respekt sind. Der Zirkus - ein Stück gesellschaftliche Utopie, die existiert.

Aktionsbündnis „Wir sind die Zukunft.“ Bei jungen Menschen zu sparen, ist der falsche Weg!“

Das Aktionsbündnis Zusammenschluss der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) in München, bei dem die InitiativGruppe Mitglied ist, warnt vor Kürzungen im sozialen Bereich. Der Eckdatenbeschluss, der im Stadtrat verabschiedet werden soll, gefährdet wichtige Angebote für junge Menschen. Schon jetzt fehlen Mittel zur Tarifierung – weitere Kürzungen würden Projekte und Einrichtungen massiv einschränken.

OKJA bietet jungen Menschen Räume zur Begegnung, Bildung, Beteiligung und Unterstützung – besonders für jene, die Zuhause beengt leben oder auf Ferienangebote angewiesen sind. Sie ist gesetzlich als Pflichtleistung verankert und entscheidend für gesellschaftlichen Zusammenhalt und Demokratiebildung.

Unsere Projekte der Kinder- und Jugendarbeit in der IG (OKJA - Feuerwache, Mikado) sind für viele Kinder- und Jugendliche mit Migrationsbiographie zu einem Ort geworden, an dem sie Gemeinschaft erfahren, Selbstbestimmung ausprobieren, sich künstlerisch und kulturell betätigen und sich einfach entfalten.

Gerade für Kinder- und Jugendliche mit Diskriminierungserfahrungen wären Kürzungen im Bereich der Jugendarbeit mit erheblichen negativen Folgen für ihre Entfaltung verbunden. „Kinder und Jugendliche brauchen Zeit, Raum und Begleitung – auch außerhalb von Schule und Familie“, Video-Statements von befragten Kindern und Jugendlichen finden sich gesammelt auf www.wir-sind-die-zukunft.net.

Zum Hintergrund des Aktionsbündnisses „Wir sind die Zukunft“:

Die mehr als 100 Einrichtungen und Projekte der offenen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die im Aktionsbündnis „Wir sind die Zukunft“ vertreten sind, bündeln eine hohe Fachlichkeit der Einrichtungen und Träger.

Für das Jugendamt der Landeshauptstadt München ist das Bündnis, das von Kreisjugendring München-Stadt, Münchner Trichter und Fachforum Freizeitstätten getragen wird, ein starker und verlässlicher Partner: Ob es um die Entwicklung und Fortschreibung der Rahmenkonzeption der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in München geht, um die Jugendbefragung oder ein Siegel für LGBTIQ-freundliche Einrichtungen. Weitere Infos und Stimmen junger Menschen unter: www.wir-sind-die-zukunft.net

Aktionsbündnis "Wir sind die Zukunft"
Münchner Trichter / InitiativGruppe e.V.

„Bei jungen Menschen zu sparen, ist der falsche Weg!“

„Projekte der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind nicht nur Orte der Begegnung, sondern auch Orte der Demokratiebildung und der Selbstbestimmung.“

„Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit dürfen nicht abgeschafft werden.“

„Kinder und Jugendliche brauchen Zeit, Raum und Begleitung – auch außerhalb von Schule und Familie“

www.wir-sind-die-zukunft.net

Im 100. Newsletter stellen wir Ihnen zwei neue Ehrenamtliche bei der Kolibri-Stiftung vor, die im Redaktionsteam des Newsletters arbeiten.

Gespräch mit
Amina Cerciello und Kilian Kammerer
Frage: F/ Amina: A/ Kilian: K



F: Warum engagiert ihr euch ehrenamtlich?

K: Für mich ist das Ehrenamt Ausgleich zu den Aktivitäten in der Universität und mit Freunden. Es deckt einen ganz anderen Bereich ab. Man beschäftigt sich mit Sachen, mit denen man sonst nicht konfrontiert ist. Zum Beispiel hört man immer von Migrationsproblemen, aber selber aktiv zu Lösungen beizutragen, das hat man sonst nicht. Aber das ist wichtig.

A: Ich möchte etwas zurückgeben. Wenn man jemanden unterstützt, hat man ein besonderes Gefühl, das man bei Anderem, z.B. Käuflichem, nicht hat.

F: Warum habt ihr euch für Kolibri entschieden?

A: Ich bin durch die Agentur *Gute Tat* zu Kolibri gekommen. Wichtig für mich ist, dass Kolibri in München tätig ist, so kann ich mein ehrenamtliches Engagement in den Alltag integrieren. Wichtig ist mir auch, dass ich nicht alleine bin, sondern Austausch mit Gleichgesinnten habe. Ich wurde sofort von den anderen Kolibris willkommen geheißen.
A und K: Außerdem kommt uns entgegen, dass das Engagement flexibel sein kann, also ohne verpflichtende regelmäßige Teilnahme, die dann ein schlechtes Gewissen oder Druck macht, wenn man Termine nicht einhalten kann.

F: Welche Rolle spielt für euch der Kolibri-Schwerpunkt Kulturarbeit?

K: Ich habe mehrere Jahre Nachhilfe gegeben. Jetzt interessiert mich, für etwas tätig zu sein, das nicht in unmittelbarem Kontakt mit Menschen steht aber Menschen zugutekommt und dabei Teil eines großen Ganzen zu sein.

A: Für mich ist es ein spannender Bereich, weil ich mich viel mit Kultur auseinandersetze. Ich kann Neues mitbekommen, mit anderen Generationen zusammenarbeiten und dabei aus der eigenen Bubble rauskommen.

F: Welche Bedeutung hat gesellschaftliches Engagement?

K: Ich möchte beitragen zu einem Chancenausgleich, Menschen, die nicht die gleichen Chancen haben, zu mehr Chancen verhelfen. Wenn ich selbst entscheide, wie und wofür ich mich einsetze, bekomme ich einen ganz anderen Bezug zu dem, was Demokratie bedeutet.

A: Ich bin beeindruckt von dem breiten ehrenamtlichen Engagement in unserer Gesellschaft, ohne das Vieles nicht aufrechterhalten werden könnte.

A und K: Außerdem ist der lokale Bezug von Kolibri wichtig. Ich bin aktiv für die eigene Stadtgesellschaft.

F: Was bedeutet Einwanderungsgesellschaft für euch?

A: Es bedeutet multikulturelles Zusammenleben. Man muss offen sein und anderen Menschen entgegenkommen in der Überzeugung: man zieht zusammen an einem Strang. Außerdem sollten wir gerade angesichts der politischen Situation nicht vergessen, dass auch wir von der Notwendigkeit der Flucht betroffen sein könnten.

K: Migration stellt Gesellschaft auf die Probe. Sie bringt andere Perspektiven, andere Sichtweisen, unterschiedliche Kulturen passen nicht immer sofort zusammen. Aber es führt dazu, dass man eigene Sichtweisen hinterfragen muss und daraus entsteht Wachstum. Wenn man sich des eigenen Standpunkts total sicher ist, verändert sich nichts.

F: Wieweit bestimmt Einwanderungsgesellschaft euren Alltag?

A und K: Andere Kulturen haben auch Aspekte, die uns zunächst inakzeptabel erscheinen. Das ist doch klar, aber wir gewöhnen uns aneinander und lernen voneinander. Außerdem gibt es Verbindendes wie z.B. die Musik oder die Esskultur. Da gehört manches bald zum eigenen Leben, man nimmt es nicht mehr als Fremdes wahr.

K: In meinem Studiengang an der TU kommen die Kommiliton*innen aus allen Erdteilen.
A: Ich finde es manchmal schwierig zu sagen, ob ich mich z.B. in der Universität in einer multikulturellen Gruppe befinde, da man das meist nicht an äußerlichen Merkmalen festmachen kann und das ist auch gut so.

A und K: Wir leben in einer multikulturellen Gesellschaft, was nicht heißt, dass sich nicht einiges noch verbessern lässt. In jedem Fall sind Offenheit und Interesse am Anderen entscheidend.

F: Wenn ihr euch die Gesellschaft, in der ihr euer Leben verbringen möchtet, vorstellt, was wäre euch da besonders wichtig?

K: Wichtig ist, nicht nur zu handeln aufgrund der eigenen Wahrnehmung, sondern zu versuchen die Perspektive der Anderen nachzuvollziehen um zu verstehen, warum Menschen so handeln, wie sie handeln.

A: Eine Gesellschaft, in der ich leben möchte, ist eine Gesellschaft, die sich stark macht für die Demokratie. Meist sind radikalisierte Ansichten, ob links oder rechts, sehr laut und aggressiv. Mir fehlt diese (Laut)stärke von unserer Mitte. Mehr Einsatz für die Demokratie ist das, was ich mir wünsche.

Kolibri auf Radio Lora/Fremde Heimat

Alle zwei Monate, jeweils am 3. Dienstag des Monats ab 19 Uhr bei Radio Lora auf UKW 92,4 oder DAB+ Kanal 11C Kolibri auf Radio Lora/Fremde Heimat



Hier diskutieren ehrenamtliche Mitarbeiter*innen der Stiftung Kolibri mit kompetenten Gesprächspartner*innen über Themen, die die Lebenssituation von geflüchteten Menschen, Migrant*innen und sozial Benachteiligten in München betreffen.

BÜRGER IN SOZIALEN SCHWIERIGKEITEN

BISS

Am 18. November sprechen Astrid Brundke und René Michael mit der Redaktion des Münchner Straßenmagazins BISS, „Bürger in sozialen Schwierigkeiten“. Es erscheint seit 1993 und wird von Menschen, die sich in Armut oder Obdachlosigkeit

befinden, verkauft. Die Zeitschrift gibt benachteiligten Menschen eine Stimme und ermöglicht ihnen, durch den Verkauf einen Teil ihres Einkommens zu verdienen.

Bild des Monats „Blumen in der Bergmannstraße“ von Günter Wangerin aus dem Kolibri-Kunst-Kabinett



„Blumen in der Bergmannstraße“
Öl auf Leinwand
120 x 80 cm
2.400 €

Günter Wangerin, in einem früheren Leben Arzt und Lektor, geboren 1945, hat als engagierter politischer Künstler erst vor wenigen Wochen im alten Gasteig mit seiner viel beachteten Ausstellung: „Kriegstüchtig“ gegen die Militarisierung der Zivilgesellschaft protestiert.

In seinem stillen, rätselhaften Werk aus einer früheren Zeit: „Blumen in der

Bergmannstraße“, - eine graue, kahle Häuserschlucht im Westend, ehemals Arbeiterviertel, in dem heute die Gentrifizierung blüht - lenkt er das Licht auf einen unscheinbaren Laden, dazu einige Passanten ohne Gesicht und ohne Geschichte. Man denkt unwillkürlich: Sag mir, wo die Blumen sind.

Der Künstler sagt: „Dass es in dem Laden Blumen gibt, ist nur an dem Schild zu erkennen. Es könnte dort auch anderes zu kaufen geben, Möbel zum Beispiel oder Wurst. Es sind aber Blumen – und die sind nicht zu sehen. Dies in einer Straße, in der man sich Blumen wünschen würde. Ich jedenfalls. Ich malte das Bild, weil das Schild „Blumen“ nicht einer gewissen Komik entbehrt. Mag jede/r das denken, was ihr/ihm selber dazu einfällt.“

Zu sehen und zu erwerben in der

Ausstellung des Kolibri-Kunst-Kabinetts: „Mit Bildern bewegen“

Vernissage am Donnerstag, 23. Oktober 2025, 19:00 Uhr

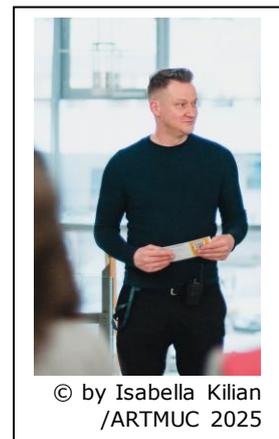
Ort: Mohr-Villa, Situlistr. 73-75, 80939 München

Walter Kuhn, Aktionskünstler und Initiator des KOLIBRI-KUNST-KABINETTS interviewt Raiko Schwalbe, den Gründer der ARTMUC

Vom 10. bis 12. Oktober 2025 hat unsere Fundraising-Initiative, das KOLIBRI-KUNST-KABINETT, zum sechsten Mal die Gelegenheit auf Bayerns größter Kunstmesse kostenlos auszustellen. Wir danken der ART MUC für diese großzügige Unterstützung.

Über die Geschichte der Messe, ihre Ziele und Aufgaben, ebenso wie die Beweggründe vom Gründer der ART MUC, Raiko Schwalbe, Kolibri zu unterstützen erfahren Sie mehr im folgenden Interview:

<https://www.kolibri-kunst-kabinett.de/was-ist-das-kolibri-kunst-kabinett/interview-mit-r-schwalbe/>



© by Isabella Kilian
/ARTMUC 2025

[weiterlesen](#)

Veranstaltungen von Kolibri – Interkulturelle Stiftung

Montag, 29. September 2025, 19.30 Uhr

Kolibri-Benefizkonzert „Musik integriert“ der Neuen Philharmonie München

Ort: Herkulesaal der Residenz

Dieses Benefizkonzert im Herkulesaal findet nun bereits zum 8. Mal statt. Es gibt noch Karten in allen Preiskategorien.

Programm

Symphonie Classique von Prokofiev,

1. Klavierkonzert von Beethoven

4. Sinfonie von Brahms.

Dirigent: Fuad Ibrahimov

Klavier: Jingyi Zou

Der Erlös des Abends kommt Geflüchteten und Migrant*innen in Not zugute. Zudem sind 500 der 1.000 Plätze für Jugendliche an beruflichen Schulen und anderen Bildungseinrichtungen aus vielen Herkunftsländern reserviert.

Die Neue Philharmonie München (NPhM) ist ein international aus Musikstudierenden bestehendes Symphonieorchester, für dessen Konzerte sich immer mehr Interessent*innen bewerben.

Jingyi Zou wurde 2004 in Shenzhen (China) geboren. Sie spielt seit ihrem vierten Lebensjahr Klavier und wurde mit ersten Preisen bei zahlreichen Wettbewerben ausgezeichnet.

Fuad Ibrahimov wurde 1982 in Schuscha / Aserbaidschan geboren. Zeitgleich zum Studium im Fach Viola bekam er eine Anstellung als Bratschist im Staatlichen Sinfonieorchester der Hauptstadt Baku mit nur 15 Jahren. Seit November 2014 ist er Leiter des Staatlichen Sinfonieorchesters Aserbaidschan und Chefdirigent der Neuen Philharmonie München sowie des Baku Chamber Orchestra.

Karten: € 20 // € 30 // € 40 ohne VVG über: ticket@kolibri-stiftung.de*
zzgl. VVG über: www.muenchenticket.de, alle bekannten VVK-Stellen
Abendkasse zu € 25 // € 35 // € 45 Schüler/Studenten nur AK € 10

Samstag, 11. Oktober 2025, 14 bis 19:00 Uhr und Sonntag, 12. Oktober von 12 bis 18:00 Uhr

Das Kolibri-Kunst-Kabinett bei den Kultüren in Neuhausen

Ort: Stupfstraße 19/ Ecke Am Künstlerhof (Atelier von Gloria Gans)

Angeboten werden Bilder u.a von Rolf Liese, Sarah Roggenhofer und Ludwig Gebhard. Der Erlös fließt zu 100 % in Integrationsprojekte für Migrant*innen und Geflüchtete.

Donnerstag, 23. Oktober 2025, 19.00 Uhr

Vernissage des Kolibri-Kunst-Kabinetts „Mit Bildern bewegen“

Ort: Mohr-Villa Kulturzentrum, Situlistr. 73-75, 80939 München, U6 Freimann

„Mit Bildern bewegen“ Die Mohr-Villa in München bietet der Stiftung Kolibri und dem Kolibri-Kunst-Kabinett die Möglichkeit eine Ausstellung zu präsentieren. Gloria Gans konfrontiert mit Migrant*innen in unwirtlicher Umgebung, Christoph Drexler zeigt

meditative Landschaften, Wolfgang Sréter erinnert an schneereiche Winter. Viele ausgestellte Bilder regen mit zeitkritischen Themen zu Gesprächen und Diskussionen an, andere erfreuen durch Farbenpracht oder beeindruckende Gestaltung. Wer in der Website des Kolibri-Kunst-Kabinetts blättert, wird viele ansprechende und inspirierende Bilder und neben Rolf Liese, Thomas Hellinger und Ludwig Gebhard andere bekannte Künstler*innen finden. www.kolibri-kunst-kabinett.de

Einführung: Charlotte Kosean
Musik: Peter Grigoryan

Die Ausstellung ist bis zum 27.11.2025 zu sehen.
Öffnungszeiten: Mo. 13-16, Do. 17-19 Uhr u. n. tel. Vereinbarung: 089/3243264
Kulturzentrum Mohr-Villa Freimann, Situlistraße 75, 80939 München

Im historischen Gewölbesaal des Nebenhauses lädt Kolibri zu einer weiteren Entdeckung ein: Mit seiner Serie *Amphoras* lässt der Maler Niaz Naseri die Schönheit und Vielfalt der afghanischen Heimatkultur lebendig werden und schlägt eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

Sonntag, 16. November 2025, 19.00 Uhr

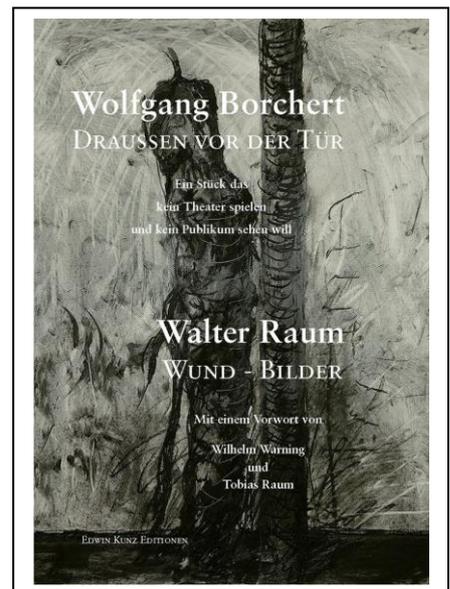
Szenische Lesung aus Wolfgang Borchert: Draußen vor der Tür mit den Schauspieler*innen des Residenztheaters und der Münchner Kammerspiele: Robert Dölle, René Dumont, Caroline Ebner, Stefan Merki.

Ort: Kulturhaus Milbertshofen, Curt-Mezger-Platz 1, 80809 München (U2/Bus 117)

Der musikalische und visuelle Raum wird gestaltet von der Pianistin und Komponistin Masako Ohta und den „Wund-Bildern“ von Walter Raum, einem Künstler der Nachkriegsavantgarde, der darin seine Kriegstraumata verarbeitet hat.

Das Drama „Draußen vor der Tür“ von 1947 zeigt die individuellen und gesellschaftlichen Traumata, die der Krieg hinterlässt. Als der Kriegsheimkehrer Beckmann in das zerstörte Deutschland zurückkehrt, bleibt seine Sehnsucht nach Zugehörigkeit unerfüllt. Die Gesellschaft will vergessen und verdrängt. Auf die Frage, wie weiterleben, findet er keine Antwort. In der gegenwärtigen politischen Situation ist die Auseinandersetzung mit den Folgen von Krieg und Gewalt wieder zu einem wichtigen Thema geworden, das auch an die gesellschaftliche Verantwortung gegenüber geflüchteten Menschen appelliert.

Eintritt € 18/ermäßigt € 15
Kartenreservierung unter: ticket@kolibri-stiftung.de - oder



Veranstaltungen der von Kolibri unterstützten Vereine:

Sonntag, 26. Oktober 2025, 18:00 - 20:30 Uhr

LiteraturMenü: Ostdeutschland - Ein unbekanntes Gelände!

Ort: Gemeindesaal der Lutherkirche, Martin-Luther-Str. 4

„Über den Osten“ hat fast jeder eine Meinung. Assoziiert wird mit dem Osten leider oft nur Negatives. Mit Musik und Literatur versuchen wir, das Bild von den gar nicht mehr so neuen fünf Bundesländern etwas farbiger zu zeichnen und Menschen von dort zu Wort kommen zu lassen. Im Anschluss an den musikalisch-literarischen Teil essen wir gemeinsam das, was Interessierte, die gerne kochen, am Nachmittag vorbereitet haben.

Eintritt: 8,- Euro

Anmeldung bei Kathrin Neumann, Viertelpunkt
kathrinneumann@viertelpunkt.org, Tel. 089 537 102

Ab 14:00 Uhr Kochen in der Küche der Lutherkirche.

Gemeinsam bereiten wir das Essen für den Abend vor. Wer mitmachen möchte, ist herzlich dazu eingeladen. Bitte, melden Sie sich auch dazu an.

Dienstag, 28. Oktober 2025, 17:00 - 20:30 Uhr

Gemeinsames Essen mit ukrainischen Geflüchteten

Ort: Nachbarschaftstreff Giesing, Neuschwansteinpl. 12, München-Giesing

Gemeinsames Essen mit ukrainischen Geflüchteten. Nach einer längeren Pause laden wir die ukrainischen Geflüchteten aus der Unterkunft in der Schwannseestraße wieder zu einem gemeinsamen Essen ein. Die meisten von ihnen sprechen schon besser Deutsch, und es wird sicher viele interessante Themen geben, über die man sich beim Essen unterhalten kann.

Keine Teilnahmegebühr, um Spenden wird gebeten.

Bitte, melden Sie sich an!

kathrinneumann@viertelpunkt.org, Tel. 089 537 102

Montag, 03. bis Donnerstag, 06. November 2025, 09:00 - 12:00 Uhr

Freitag, 07. November 2025, 09:00 - 14:00 Uhr

Herbstferienworkshop Internationaler Kinderzirkus TRAU DICH

Abschlussvorstellung: Freitag, 07. November, 13:30 Uhr

Ort: Gemeindehaus der Lutherkirche, Martin Luther Str. 4, Giesing

Kinder von 7 bis 14 Jahren haben in den Herbstferien die Gelegenheit, vier Tage lang Einradfahren, Jonglieren, Seillaufen, Seilspringen, Stelzenlaufen, Poi, Clownerie und vieles mehr auszuprobieren.

Teilnahmebeitrag: 80,- Euro (Ermäßigung auf Anfrage möglich)

Anmeldung erforderlich bis 24.10.2025

Kontakt: Helga Hügenell, post@zirkus-trau-dich.com, Tel. 089 53 56 11

Freitag, 07. November 2025, 14:00 - 15:30 Uhr

Zwischen Kulturen und Identitäten - Russland ganz anders!

Ort: ASZ-Sendling, Daiserstr.37, Giesing

Referent: Kamil Safin

Kamil Safin ist ein junger Tatare aus Russland. Er erzählt uns vom Leben der Minderheiten als Teil des russischen Vielvölkerstaates und zeigt uns die russische Gesellschaft jenseits dessen, was man im Fernsehen sieht. Danach schlägt er den Boden zu den Menschen im Exil in München. Wie leben Mitglieder der russischen Minderheiten in München? Wie äußert sich ihr Protest gegen den russischen Staat hier?

Kosten: 2,- Euro

Anmeldung bei Kathrin Neumann, Viertelpunkt
kathrinneumann@viertelkontakt.org, Tel. 089 537 102

Mittwoch, 12. November 2025, 14:30 - 16:00 Uhr

Besuch der Bulgarisch-Orthodoxen Kirche „Hl. Kliment Ochridski“

Ort: Hl. Kliment Ochridski, Johannisplatz, Treffpunkt am ASZ-Sendling, Daiserstr. 37: 14:00 Uhr

Bei diesem Ausflug werden wir nicht nur ein besonderes Kirchengebäude kennenlernen, sondern auch einen besonderen Menschen: Erzpriester Nedialko Kalinov ist seit 2004 Priester und Seelsorger bei der Bulgarisch-Orthodoxen Kirchengemeinde „Hl. Kliment Ochridski“ in München. Seit 2009 betätigt er sich außerdem als Sozialberater im Migrationsdienst der Caritas München in bulgarischer Sprache und ist Mitgründer des Projekts „Bildung statt Betteln“.

Keine Kosten, Spenden erbeten.

Anmeldung bei Kathrin Neumann, Viertelkontakt
kathrinneumann@viertelkontakt.org, Tel. 089 537 102

Donnerstag, 20. November 2025, 9.00 bis 15.00 Uhr

**Refugio Online-Fachtagung: „Unsichtbar heißt nicht unbedeutend“
– Rassismuserfahrungen von Menschen mit Fluchtbiographie
erkennen, anerkennen und professionell begleiten – Impulse für
eine unterstützende Praxis in Beratung und Therapie**

Menschen mit Fluchterfahrung haben in ihrer Heimat und auf ihrem Fluchtweg Gewalt, Verlust und existenzielle Unsicherheit erlebt. In ihrer neuen Lebensrealität in Deutschland erfahren sie teilweise zum ersten Mal alltägliche rassistische Diskriminierung. Diese Erfahrungen hinterlassen Spuren – psychisch, körperlich und sozial.

In Beratung und Therapie sind Fachkräfte bisweilen überfordert, wie sie mit Berichten zu Rassismus umgehen sollen. Manchmal wiegeln sie ab: „Das muss ja nicht rassistisch gemeint sein.“ Oder sie empören sich oder schweigen. Aber wie damit umgehen, damit es den Klient*innen hilft?

In dieser Fachtagung gehen wir der Frage nach, welche Auswirkungen Rassismus- und Diskriminierungserfahrungen auf die psychische Gesundheit von Klient*innen mit Fluchtbiografie haben. Und wir erarbeiten Konsequenzen und Handlungsempfehlungen, die sich daraus für Beratung und Therapie ergeben.

Weitere Informationen bei Refugio.

Samstag, 22. November 2025, 11:00 - 16:00 Uhr

Postkolonialer Workshop & Rundgang "Postkoloniale Spuren in München"

Ort: DITIM-Gemeinde, Schanzenbachstr.1, Sendling

Was hat die (deutsche) Kolonialgeschichte mit unserem Alltag heute zu tun? Viele unserer gegenwärtigen Vorstellungen, unser Konsumverhalten oder auch unsere Wahrnehmung sind bewusst oder auch unbewusst beeinflusst von unserer kolonialen Vergangenheit. Wir werfen den Blick auf weltweite Verflechtungen und lokale Spuren, auf Damals und Heute, auf Unterdrückung und Widerstand.

Mit interaktiven Methoden erschließen wir uns in einem Workshop den historischen Hintergrund und verschiedene Perspektiven. Danach geht es auf Spurensuche in München zu Orten, an denen (Post-)Kolonialismus sichtbar ist. Mit diesen Eindrücken stellen wir uns die spannende Frage, wie wir als (Stadt-)Gesellschaft mit solchen kolonialen Spuren umgehen (möchten).

Von Commit e.V. in Kooperation mit der Himmelfahrtskirche und der DITIM Moscheegemeinde.

Spenden erbeten.

Anmeldung bei Kathrin Neumann, Viertelpunkt
kathrinneumann@viertelpunkt.org, Tel. 089 537 102

Bitte teilen Sie uns dazu auch gerne kurz mit, welches Vorwissen zum Thema Sie mitbringen.

Buchtipps:

Ingo Dachwitz, Sven Hilbig: Digitaler Kolonialismus. Wie Tech-Konzerne und Großmächte die Welt unter sich aufteilen.

Beck. München 2025, 351 Seiten, 28,00 €

Die Autoren informieren anschaulich über die weltweiten Folgen des ‚digitalen Kolonialismus‘ und zeigen Möglichkeiten einer gerechteren Digitalisierung, z.B. durch Datensouveränität.



Beeindruckend belegt das Buch, wie sehr der digitale Fortschritt auf Kosten von Menschen und Natur geht und wie eng er mit Überwachung und Kontrolle verbunden ist.

Bei dem unaufhaltsamen Aufstieg der Tech-Konzerne an die Spitze der global vernetzten Welt wird der hohe Preis, den Länder des globalen Südens bezahlen müssen, verschwiegen.

Mit diesem Preis sind Rohstoffe wie Kobalt und Lithium gemeint, auf die die Digitalisierung angewiesen ist, denn sie sind unverzichtbar für Laptops, Smartphones und E-Autos. Lithiumgewinnung verbraucht extrem viel Wasser. Die südamerikanische Region mit dem weltweit größten Lithiumvorkommen gehört aber zu den trockensten Gegenden der Welt. Die Folge ist ein sinkender Grundwasserspiegel, der zu vertrockneter Vegetation, versalzten Böden und ausgestorbenen Vogelarten führt. Und um Kobalt zu gewinnen, schürfen Minenarbeiter im Kongo unter unmenschlichen Bedingungen für zweieinhalb Dollar Tageslohn.

Ein weiteres Problem ist die unsichtbar bleibende „Putzcrew des Internet“: schlecht bezahlte Klickarbeiter*innen säubern in Ländern des globalen Südens unter großen

psychischen Belastungen und schlechten Arbeitsbedingungen soziale Netzwerke und das ‚Trainingsmaterial‘ für Künstliche Intelligenz von unzumutbaren Bildern und Texten.

Kolonisiert wird der digitale Raum zudem, wenn Plattformen die schwachen Regulierungen in Ländern ausnutzen, um Daten abzuschöpfen.

Für diese Wertschöpfungskette will jedoch niemand Verantwortung übernehmen.

Kolibri

Interkulturelle Stiftung

Um in vielen Fällen von Not unter den Geflüchteten und Migrant*innen helfen zu können - durch Therapien für Traumatisierte, durch Lernhilfen für Schüler*innen, durch Beratung für Verzweifelte - braucht Kolibri dringend Ihre Spenden. Über die Verwendung dieser Spenden legen wir umfassend Rechenschaft ab.

Damit wir unsere erfolgreiche Arbeit fortsetzen können, spenden Sie auf unserer Webseite oder über **Bank für Sozialwirtschaft:**

IBAN DE62 3702 0500 0008 8136 00- BIC BFSWDE33MUE
oder per Paypal



Dieser Newsletter ist ein Service von Kolibri - Interkulturelle Stiftung.

- [E-Mail an die Newsletter-Redaktion](#)
- [Facebook](#)
- [YouTube](#)
- [Instagram](#)
- [Spotify](#)

Wir senden Ihnen diesen Newsletter zu, weil Sie uns Ihre Einwilligung dafür gegeben haben.

Wenn Sie keinen Newsletter von Kolibri mehr bekommen möchten, schreiben Sie bitte an datenschutz@kolibri-stiftung.de, siehe auch <https://kolibri-stiftung.de/datenschutz/>

Kolibri - Interkulturelle Stiftung / Vorstand:
Katrín Hoffmann, Anne Mickler, Zane Potasa
Karlst. 48-50 Rgb., 80333 München